

▶ **Tabak schadet von der Pflanze bis zur Zigarette**



► Tabak schadet von der Pflanze bis zur Zigarette

In den Ländern wie Malawi und Bangladesch, in denen Tabak angebaut wird, ist der Tabak eine doppelte Gefahr. Kleinbäuerinnen und -bauern, die Tabak anpflanzen, verdienen kaum genug zum Leben. Gleichzeitig rauchen in den Anbauländern mehr und mehr Menschen, das Geld für die Tabakwaren reisst grosse Löcher in die Haushaltskassen. In der Schweiz hingegen wird kaum Tabak angepflanzt. Trotzdem richtet der Tabak auch hier grossen Schaden an, denn noch immer rauchen 1,7 Millionen Menschen.

► Malawi

Der kleine afrikanische Staat Malawi ist weltweit das fünftgrösste Exportland von Tabak. Kleinbäuerinnen und -bauern, die Tabak anbauen, schliessen mit den Tabakkonzernen Verträge ab. Die Konzerne stellen Düngemittel, Schädlingsbekämpfungsmittel und Saatgut auf Kredit zur Verfügung. Die gesamte Ernte muss dann an den Tabakkonzern verkauft werden. Dabei manipulieren die Tabakkonzerne die Preise zum Nachteil der Bauern und Bäuerinnen. So verdienen diese zu wenig, um die Kredite vollständig zurückzahlen zu können. Am Schluss bleibt den Familien kaum genug übrig zum Leben.

Auch ist der Tabakanbau sehr arbeitsaufwändig. Deshalb ist Kinderarbeit auf Tabakfeldern weit verbreitet. In Malawi arbeiten mindestens 78'000 Kinder auf den Tabakfeldern. Diese Kin-

der besuchen keine Schule und haben kaum Zeit für Spiel und Freizeit.

Ausserdem verdrängt der Tabak den Anbau von Nahrungsmitteln. In Malawi sind 23 Prozent der Bevölkerung unterernährt. Würden die Bauern und Bäuerinnen statt Tabak Nahrungsmittel anpflanzen, hätten zusätzlich 750'000 Personen genug zu essen. Das wäre rund ein Fünftel der unterernährten Menschen in Malawi.

► Bangladesch

In der Hügellandschaft im Südosten von Bangladesch pflanzen viele Bauernfamilien Tabak an. Doch in Bangladesch oder Malawi sind wie in anderen Anbauländern die Gesetze über den Arbeitsschutz deutlich weniger streng als in Ländern wie der Schweiz. Dasselbe gilt für die Gesetze über den Schutz der Umwelt. Das hat für die Menschen, die Tabak anbauen, schlimme Folgen:

- **Boden:** Tabakpflanzen brauchen viele Nährstoffe, die Böden werden schnell ausgelaugt. Daher wird viel Kunstdünger eingesetzt. Diesen müssen die Bäuerinnen und Bauern teuer kaufen.
- **Grundwasser:** Beim Anbau von Tabakpflanzen werden Schädlingsbekämpfungsmittel und Dünger in grossen Mengen eingesetzt. Diese verunreinigen die Böden und verseuchen die lokalen Wasserressourcen. Ausserdem verwenden die Bauern und Bäuerinnen Schädlingsbekämpfungsmittel ohne schützende Kleider und Ausrüstung. Der Kontakt mit die-

sen Mitteln kann schwere Krankheiten verursachen.

- **Wälder:** Um neue Felder für den Tabakanbau und genug Feuerholz für das Trocknen der Tabakblätter zu gewinnen, werden ganze Waldstücke gerodet. Fehlen die Bäume, kommt es zu Erdbeben.

► Schweiz

Auf die Frage «Rauchen Sie?» antwortet in der Schweiz jede vierte Person über 15 mit «Ja». Neben Lungenkrebs verursacht das Rauchen häufig Herzinfarkte und die Lungenkrankheit COPD. An solchen tabakbedingten Krankheiten sterben jährlich ungefähr 9'500 Menschen. Hinter dieser Zahl stehen schwer kranke Menschen. Ein Lungenkrebs wird häufig erst spät entdeckt, die Lebenserwartung ist dann meistens niedrig. Herzkrankheiten sind auch nach erfolgreicher Behandlung eine körperliche und seelische Belastung. Bei einer chronisch obstruktiven Lungenkrankung COPD fällt das Atmen immer schwerer. Die Betroffenen können körperlich immer weniger leisten, mit der Zeit schaffen sie es höchstens noch bis zur Haustür. Der Alltag wird auf den Kopf gestellt, vieles muss neu organisiert werden. Solche Krankheiten machen auch den Angehörigen und den Kolleginnen und Kollegen schwer zu schaffen, sie sind für alle eine grosse Belastung. Erfreulich ist, dass bei uns deutlich weniger Mädchen und Jungen rauchen als vor einigen Jahren. Trotzdem hat ein Drittel der 15-Jährigen

mindestens einmal Zigaretten geraucht. Jugendliche reagieren auf das Nikotin viel empfindlicher als Erwachsene und werden schneller nikotinsüchtig. Schon wenige Zigaretten genügen, damit Jugendliche vom Nikotin abhängig werden. Wer süchtig wird, bleibt häufig an der Zigarette hängen. Noch rauchen in der Schweiz 1,7 Millionen Menschen. Diese hohe Zahl zeigt, wie schwierig es ist, von der Zigarette loszukommen. Durchschnittlich leben Erwachsene, die rauchen, ungefähr 13 Jahre weniger lang als Erwachsene, die rauchfrei bleiben.

► Schutz vor den Interessen der Tabakindustrie

Beim Tabakanbau

Die Lage von Kleinbäuerinnen und -bauern kann durch verschiedene Massnahmen verbessert werden. Dazu gehören unter anderem folgende:

- Die Arbeitsschutzgesetze sind zu verschärfen und die Kinderschutzgesetze strenger umzusetzen.
- Die Tabakbäuerinnen und -bauern sind bei der Bildung von Genossenschaften zu unterstützen. Wenn Familienbetriebe sich zu Genossenschaften zusammenschliessen, können sie sich in den Verhandlungen über die Verträge gegenüber den Tabakkonzernen besser durchsetzen.
- Nach der Ernte sollen Angestellte des Staats und nicht die Tabakkonzerne die Qualität des Rohabaks beurteilen und den Preis festlegen.

- Die Bauernfamilien sollen wirtschaftliche Unterstützung erhalten, damit sie statt Tabak zum Beispiel wieder Nahrungsmittel für den lokalen Markt anpflanzen.

Beim Tabakkonsum

Neben den Massnahmen zum Tabakanbau sind auch Massnahmen notwendig, damit weniger Menschen rauchen. In den Ländern wie der Schweiz hat der Zigarettenkonsum abgenommen. Die Tabakkonzerne machen deshalb mehr und mehr Werbung in den Ländern Südostasiens, Afrikas und Osteuropas. Immer mehr Menschen greifen dort zur Zigarette.

Das Geld, das für Rauchwaren ausgegeben wird, fehlt dann in der Haushaltskasse. Zudem führen tabakbedingte Krankheiten zu Arbeitsausfällen, entsprechend sinkt das Einkommen. Die Kosten für ärztliche Behandlungen belasten die Haushaltskasse stark. Für das Essen, die Ausbildung der Kinder, die Gesundheit und die Kleidung bleibt oft zu wenig Geld übrig.

Überall auf der Welt, in Malawi, Bangladesch und der Schweiz, tragen die gleichen Massnahmen dazu bei, dass die Zahl der Raucherinnen und Raucher zurückgeht. Dazu zählen in erster Linie folgende Massnahmen:

- Rauchen verursacht tödliche Krankheiten wie Lungenkrebs. Diese Tatsache rechtfertigt

ein umfassendes Werbeverbot für Tabakwaren. Warum soll es erlaubt sein, für tödliche Waren zu werben?

- Wenn der Verkaufspreis von Tabakwaren um mindestens 10 Prozent steigt, werden weniger Tabakwaren gekauft. Die Tabaksteuer soll so weit hinaufgesetzt werden, dass Tabakwaren im Laden mindestens 10 Prozent teurer werden.
- Warnhinweise auf Tabakpackungen haben eine grössere Wirkung, wenn sie gut sichtbar sind. Deshalb sollen die Warnhinweise auf einer Packung vorne und hinten 80 Prozent der Fläche ausmachen.

► Weitere Informationen

Auf www.at-schweiz.ch sind zahlreiche Hintergrundinformationen über Tabak und Rauchen zum selbstständigen Recherchieren zu finden. Auch stehen verschiedene Merkblätter zum Herunterladen bereit.

